

Schmiedezange "Wolfsmaul"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **18 (1902)**

Heft 48

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schmiedezange „Wolfsmaul“

(Eingeladbt.)

Rationell arbeiten ist heute die Losung für jeden, der konkurrenzfähig bleiben will; dazu gehören in erster Linie gute und praktische Werkzeuge. Während alle andern Werkzeuge mehr oder weniger verbessert wurden, sind die Schmiedezangen stets dieselben geblieben, und erst durch die neue, einem Wolfsmaul ähnliche, überaus praktische Konstruktion auf die Höhe der Zeit gebracht worden. Welcher Schmied hat wohl noch keinen Merger gehabt über die gewöhnlichen, schlecht haltenden Zangen, worin sich das Arbeitsstück trotz krampfhaftem Halten der Schenkel oder Aufziehen eines Ringes, nach allen Seiten hin verschob, oder weil das glühende Stück Stahl oder Eisen trotz aller Aufmerksamkeit aus der Zange flog.

Alle diese und ähnliche Mängel sind durch die Erfindung der Schmiedezange „Wolfsmaul“ beseitigt worden.

Die an den „Wolfsmäulern“ angebrachten kantigen und runden Erhöhungen und Vertiefungen passen sich jedem Profil, ob kantig, rund, oval, flach oder winklig, unbedingt so an, daß das Arbeitsstück in jedem Falle eine feste Stütz- und Haltefläche findet und somit ohne Anstrengung festgehalten werden kann.

Zum Werkzeugschmieden, zum Herrichten von Drehstählen, Bohrern, Meißeln, Fräsern zc. gibt es keine vortrefflichere Zange. Auch quer, d. h. von der Seite, faßt die „Wolfsmaulzange“ jedes Profil ebenso sicher und fest, wie von vorn, so daß z. B. das gebogene Ende eines Drehstahles oder andere unbequeme Formen des Arbeitsstückes beim Schmieden durchaus nicht hinderlich sind. Die Verwendung der Wolfsmaulzangen ist unbegrenzt.

Diese Wolfsmaulzangen können entweder gebrauchsfertig, oder die Wolfsmäuler allein zum Selbstanschweißen bezogen werden.

Wegen Prospekt über diese Wolfsmaulzangen, sowie Preisen wende man sich an R. Stocklin-Bjund, Waldenburgerstraße 15, Basel.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Nützliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Gaswert-Neubau der Stadt St. Gallen im Nietli bei Goldach. Gebäude mit den Wohlfahrts-Einrichtungen. Beton-, Maurer- und Zimmerarbeit an Heimkommer, Baumeister, Korschach; Granitlieferung an S. Koffi, St. Gallen; Steinhauerarbeiten an J. Luz, Steinmetzmeister, Korschach.

Neubau einer Villa auf dem Rosenberg St. Gallen. (Architekten Wagner u. Weber). Erdarbeiten an H. Wartmann, Handelsgärtnerei, St. Gallen; Maurerarbeiten an H. Wendel, Baumeister, St. Gallen; Sandsteinarbeiten an M. Högger, Baumeister, St. Gallen; Zuraftlieferung an J. Cueni, Steinbruchbesitzer in Röschen; Granitlieferung an F. Kühle, St. Gallen; Zimmermannsarbeit an A. Wiedensteller, St. Gallen.

Vergrößerung der Militär-Reitbahn in Ararau. Die Erd- und Maurerarbeiten an M. Fschotte, Waugeschäft, Ararau; Steinhauerarbeiten an Gebr. Fischer, Dottikon; Granitarbeiten an R. Widmer, Steinbruchbesitzer, Mäggenwil; Zimmerarbeiten an Schäfer, Architekt, Ararau; Schlosserarbeiten an S. Wälth, Schlosser, Schöffland.

Zurnhalle- und Gemeindegeldbau Kiltberg. Maurerarbeit an Joh. Meier, Baumeister, Kiltberg; Zimmerarbeit an Rud. Fehrgattler, Zimmermeister, Kiltberg; Sandsteinarbeit an Saffella u. Cie., Zürich III; Eisenlieferung an J. U. Herrmann, Eisenhandlung, Zürich II.

Schulhausneubau Baden. Glaserarbeiten an G. Kappeler in Baden; Zentralheizung an Altorfer u. Lehmann in Jofingen.

Schulhausneubau im Nebengraben St. Margrethen. Erd- und Maurerarbeiten an R. Mattle; Steinhauerarbeiten an G. Gantschi; Zimmerarbeiten an J. Rohner, alle in St. Margrethen.

Lieferung von 50 Kubikmeter Sägpäne für die Kasernenverwaltung Bern an Es. Perrenoud, Sägerei in Doudry (Freiburg).

Scheibenstand Raperswilen (Thurgau). Sämtliche Arbeiten an Emil Bießer, Maurermeister in Raperswilen.

Neues Oekonomiegebäude für Friedr. Haag, Hiltswilen (Thg.) Maurer- und Zimmermannsarbeit an D. Zanoni, Baumeister in Eschenz; Dachdeckerarbeit an Johann Hagen, Dachdecker, Hiltswilen.

Plakat- und Kartenkonkurrenz für das eidgenössische Turnfest in Zürich. Plakate. 1. Preis Fr. 200 Neumann-St. Georges, Zürich I; 2. Preis Fr. 100 Ernst Tobler, Zürich IV; 3. Preis Fr. 50 Bostovits jun., Zürich V; zweiter 3. Preis Hermann Wasmuth, Zürich I. Festarten. 1. Preis Fr. 80 Moosdorf, Architekt, Zürich; 2. Fr. 40 Alfred Delaite, Zürich; 3. Fr. 30 Gebrüder Frey, Zürich. Festpostarten. 1. Preis Fr. 50 Karl Moosdorf; 2. Preis Fr. 40 Karl Moosdorf, Zürich; 3. Preis Fr. 20 Hofer & Cie., Zürich; zweiter 3. Preis Louis Magnionaz & fils, Lausanne.

Kanalisation Basel. Kanal Webergasse an Franz Koffi, Bauunternehmer, Basel; Kanäle Vorstadt und Baumgartenstraße an Habisht u. Meier, Baumeister, Basel.

Malerarbeiten am Aufnahmungsgebäude der Station Mäterschen an R. Schneider, Malermeister in Oberwinterthur.

Materiallieferung für die Feuerwehr Schaffhausen. Hydrantenwagen an Jul. Sterlin, Schmiedmeister, Schaffhausen; Schlauchlieferung an Rob. Suter, Thabingen; Schlosse an Müller u. Santschi, Schaffhausen; Gurten an Pfister, Sattler, Schaffhausen.

Korrektion der Schützengasse in Biel und Anlage des Rosenheimweges an Corti frères, Baumeister, Biel.

Die Malerarbeiten im Schlachthaus Biel an Celestin Cometti in Biel.

Kirche in Rathausen. Bodenbelag 100 m² in Mosaik-Platten Marke P. P. an die Mosaikplatten-Fabrik von Dr. B. Wysser, Luzern.

Die Erstellung der 60 m langen eisernen Brücke für die Senftalbahn über die Saane bei Lanpen an Theodor Bell u. Cie., Kriens. Bau einer Treppe zur neuen Kirche in Laufen (Verner Jura). Granitlieferung an Saffella u. Co., Zürich; Erdarbeit und Verlegen der Treppe an Baumeister Emil Steiner, Laufen; Eisengeländer an Schmidlin, Schlossermeister, Laufen.

Hochspannungsleitung Gröningen-Neitikon. Die Aktiengesellschaft Brown, Boveri u. Cie., Baden, hat den Bau der 8000 Volt Hochspannungsleitung von Gröningen-Neitikon an Gustav Gohweiler in Bendikon übertragen.

Verbauungsarbeiten an der Laui in Giswil pro Bauperiode 1903 an B. Doneatti von Frutigen.

Käseereineinrichtung Bätterkinden. Neues Käseereiwerk und Käsepresse an Franz Dit, Hammer-Schmiede, Worb; Käsefesti von 1200 Liter an die Firma Gerber, Kupferschmiede, in Langnau (Bern).

Thermit und seine Bedeutung für größere Schweißarbeiten.

Es sind reichlich drei Jahre verflossen, seit das von seinem Erfinder Dr. Hans Goldschmidt „Thermit“ genannte Gemisch von Eisenoxyd mit zerkleinertem Aluminium großes Aufsehen in der technischen Welt hervorrief. Diese Mischung hat nämlich die Eigenschaft, daß, wenn sie an einer Stelle zur Entzündung gebracht wird, von selbst weiterbrennt und dabei eine Wärme entwickelt, die man auf etwa 3000 Grad Celsius schätzt. Es ist wohl begreiflich, daß eine verhältnismäßig so einfach zu beschaffende Wärmequelle von so enorm hoher Temperatur für die verschiedensten Zwecke der Technik von Nutzen sein mußte. Aber nicht allein die Wärmeentwicklung ist es, die dem Thermit seine große Bedeutung verleiht, sondern auch die gleichzeitig damit verknüpfte Gewinnung von reinem nahezu kohlenfreiem Eisen, wodurch bei der Reparatur gebrochener Eisen- und Stahlteile neben der Schweißung erforderlichen Falles noch eine Verstärkung der Schweißstelle erzielt werden kann, also die ausgiebigste Stelle noch an Festigkeit gewinnt. Bei dem Verbrennungsprozeß des Thermit wird nämlich reines Eisen unter gleichzeitiger Entstehung einer Schlacke von Aluminium-Oxyd gebildet, welches, wenn unter gewissen Bedingungen in die Form eingeführt, sich fest mit den zu verschweißenden Enden verbindet und so einen Verstärkungswulst an der Schweißstelle bildet.

Die hohe Temperatur, welche bei der Verbrennung des Thermit erzeugt wird, kommt in der Technik bei Ausführung von Stumpfschweißungen schmiede- und flußeiserner Wellen, Stahlträgern und Rohren in Frage. Die Schweißung erfolgt derart, daß die an der Verbindungsstelle metallisch sauber reinen